

615

Die weibliche Schildwache.

Die weibliche Schildwache.

Vaudeville in Einem Aufzuge

nach Lemoine

von

Wilhelm Friedrich Riese

W. Friedrich. pseud.





Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Zweite Auflage.

Hamburg, 1854.

Verlags-Comptoir.

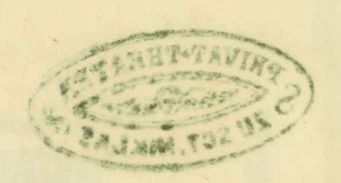


Sämmtliche in dieses Werk aufgenommenen Stücke, den resp. Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt, sind alleiniges Eigenthum des Verfassers, und die Aufführung nur an denjenigen Theatern gestattet, welche dieselben, ebenso die von Herrn Eduard Stiegmann (Musik-Director am Thalia-Theater) componirte Musik zu den Vaudeville's, von dem Unterzeichneten bezogen haben.

Hamburg.

Verlags-Comptoir.
(Ludwig Lenz.)





Druck von H. Hotop in Cassel.

Die weibliche Schildwache.

Vaudeville in Einem Aufzuge.

Personen:

Mutter Anton.	Caspar.
Rose.	Peter.
Jacob.	Hinz.
Hans.	Anton.

Conscribirte. Bauern. Bäuerinnen.

Bauernzimmer. Mittelthür, mit großen Fenstern zu beiden Seiten. Seitenthüren. Ueber der Mittelthür das Bild eines Bauernburschen. Großer Lehnsessel, Spinnrad, Tisch- und Speiseschrank.

Erste Scene.

Mutter Anton (aus der Seitenthür links tretend, einen Krückstock in der Hand, umherspürend).

He! — Wer da? — Antwort! Niemand hier? — Gleichviel, es geht heute bunt zu im Dorfe. — Das junge Volk zieht die Loose zur Conscription — dann wird getrunken — der Wein steigt zu Kopf — der Abschied fällt auf's Herz — Schildwach! Auf den Posten! (Schultert mit der Krücke.) Und so stehe ich nun schon meine runden acht Jahre und schultre — saurer Dienst — lieber wollte ich gegen die Bergvölker Wache stehen, als gegen alle die Scharmutzirer — die um meine Jungfer Rose plänkeln! Aber es ist eine Beute, die meinem braven Anton werden soll, wenn er aus dem Kriege kommt. — D'rum Courage, wenn die Kriegslist nicht mehr ausreicht! Was habe ich nicht schon Alles erfunden und zusammengelogen — Gott verzeih' mir's. — Dem habe ich gesagt, sie sei taub, und Jenem, sie sei schwach auf den Füßen. Dem Einen, es fehle ihr hier — dem Andern, es fehle ihr dort. — Aber was hilft's? — Wenn sie Sonntags zur Kirche geht, dann sieht die ganze Welt, daß sie die schmuckste Dirne im ganzen Dorfe ist — und die Bursche stellen sich auf die Bänke, daß man den Herrn Pfarrer und die andern Orgelpfeifen nicht sehen kann. — Bänder und Blumen habe ich ihr verboten — aber was hilft's? In ihrer Einfachheit ist sie nur um so hübscher! — Ach!

Lied. (Mel. Wohlauf, Kameraden rc.)

Es wird wohl kein Dienst je so sauer und schwer,
Als ein blühendes Mädchen zu hüten;
Von links und von rechts ziehn die Feinde näh'r,
Patrouilliren und spüren und brüten. —
Wenn der Liebesteufel dahinter steckt,
Bleibt die Schildwach' am Posten nie ungeneckt.

Der Feind kommt mit zärtlich klingendem Spiel.
Das bringet durch Mauern und Pforten;
Er ladet mit Seufzern und zielt mit Gefühl,
Und feuert mit Blicken und Worten.
Wenn der Liebesteufel den Ausfall deckt,
Dann ist's Zeit, daß die Schildwach' die Waffen streckt.

Aber ich strecke die Waffen dennoch nicht (Drohend.) Kommt mir nur an, ich fechte für meinen Sohn, für meinen Vaterlandsvertheidiger! Ich bin die Mutter eines braven Soldaten — und meines Sohnes Courage ist mir in's Blut gefahren. Kurz und gut, Ihr Herumplänkler Jungfer Rose wird Frau Soldatin Anton — und wenn Der einmal ihr Herz erobert hat — dann mag er selbst sehen, wie er mit dem Kreuze fertig wird. Meiner Seel', mir thut's leid, wenn ich das arme Kind so hart behandeln muß — ihr Das verweigere, und Jenes verbiete, und sie oft anfahre, daß es mir selbst nahe geht — denn ich habe sie lieb, das Wettermädel — und wenn sie dann weint — (sich die Augen trocknend) denn sie weint dann (Rose singt hinter der Scene das Ritornell des folgenden Liedes.) Na! Was jubelt denn Die schon so früh? Das ist nicht richtig! — Schildwach', auf den Posten! (Schultert mit der Krücke und verbirgt sich halb hinter der Mittelthür.)

Zweite Scene.

Mutter Anton. Rose (von rechts, zierlich gekleidet.)

Lied (Waffel-Polka).

Heut' ist Festtag, welche Freude!
Alles prunkt im Feierkleide;
Bänder, Blumen, Schmuck und Seide
Hat ein Jeder angethan.
Flink hinaus zum Rasenplatze,
Mädel mit dem Silberlatze!
Bursche, rasch zu Deinem Schatze!
Horch, der Brummbaß streicht's schon an.
Heisa! Lustig! Keck und munter,
Fröhlich, selig, Immer bunter
Hüpfet, schlüpfet auf und runter
Auf der glatten Walzerbahn.
Gelt! Als Schönste werd' ich glänzen.
Schmückt Euch nur mit Band und Kränzen.
Röschen strahlt bei Schmaus und Tänzen
Doch als Erste oben an.
Der Hans, der Franz
Führt mich zum Tanz.
Der Klaus
Führt mich zum Schmaus — ja —
Röschen strahlt 2c.

Mutter Anton (vortretend). Will Dir den Hans und den Franz in die Schanz schlagen!

Rose. Sieh 'mal, Mutter Anton, Ihr schon auf?

Mutter Ant. Wer früher aufstehen will, als ich, muß früh aufstehen — eitles Ding!

Rose. Eitel? Nun ja — als ob's nicht alle Weiber wären!

Mutter Ant. (lebhaft). Alle?

Rose (erschrocken). Euch ausgenommen, Mutter Anton! (Lächelnd.) Ihr seid's nicht mehr! (Schmeichelnd.) Aber Ihr könntet's noch immer sein, wenn Ihr nur wolltet, Und wenn wir's Beide zusammen wären, dann machtet Ihr mich auch wohl nicht so unglücklich.

Mutter Ant. Unglücklich! Sieh' mal Einer! Suche ich nicht Alles hervor, was Dir Vergnügen machen kann?

Rose. Vergnügen? — Ja, Ihr suchtet das Butterfaß aus der Rumpelkammer, und die Spindel aus dem Winkel, und den blauen wollenen Strickstrumpf aus dem Schranke. Ist das 'ne Freude! (Laut.) Wer will Vergnügen? Wohlfeil! wohlfeil! Ich kann davon ablassen!

Mutter Ant. Ha! Freilich! Mamsell möchten lieber sich putzen und stutzen, und drehen und blähen, und zuletzt gar, der Himmel verzeih' mir's, einen Liebhaber haben!

Rose. Einen? — Warum nicht gar! — Fehlgeschossen! — Zwei Liebhaber möcht' ich haben — drei Liebhaber möcht' ich haben — vier Liebhaber möcht' ich haben.

Mutter Ant. Viere! Ach, Du Gerechter! — Und wozu?

Rose. Wozu? Um zu lachen. — Seht nur, Mutter Anton — Nummer Eins und Nummer Zwei! das sind die Stürmischen, die raufen und schlagen sich, und sind so eifersüchtig auf einander, daß

sie in ihrer Blindheit gar nicht merken, wie man sie Beide bei der Nase führt.

Mutter Ant. Ja so —

Rose. Nummer Drei, das ist der Blöde — der schlägt die Augen nieder, wenn man kommt, wird roth, wenn man ihn ansieht, und zittert, wenn man mit ihm spricht — und seufzt — ach! Der seufzt! Der arme Junge!

Mutter Ant. (unruhig). Und Den zieht man vor?

Rose (vertraulich sie beim Arm fassend). Den zieht man auf!

Mutter Ant. (beruhigt). Ja so!

Rose. Nummer Vier aber, Mutter Anton, Nummer Vier, — Der ist ein braver Bursch, Der wird nicht roth und blaß aus Furcht, und nicht grün und gelb aus Eifersucht. — Der vertraut auf sich selbst und auf seine Braut, Der lacht über Riegel, Schlösser und — Krückstöcke, klettert auf Mauern, Bäume und Dächer — um einen Blick, ein Küßchen zu erhaschen.

Mutter Ant. (lebhaft). Ein Küßchen? Er soll mir kommen!

Rose. Ja, wenn er nur käme — Aber — (traurig) er ist noch immer nicht gekommen.

Mutter Ant. (aufathmend). Ja so! — Aber wer hat Dir denn das Alles gesagt?

Rose. Wer? — Ihr selbst, Mutter Anton.

Mutter Ant. Ich? Nicht doch —

Rose. Doch, doch! Mutter Anton — besinnt Euch nur —

Lied.

Rose.

Ja, ganz gewiß! Ihr sagt's immerfort,
Mutterchen gelt! und ich glaub's auf's Wort,
Liebhaber sind
Leicht wie der Wind.
Doch kommt ein Mann
Ehrbar an,
Hübsch und fein,
Der mag's sein. —
Besinnt Euch doch — besinnt Euch doch,
Erst neulich sagtet Ihr es noch.
Auf der Welt kommt der Liebe Nichts gleich,
Ihr sagtet's selber, besinnet Euch!
Auf der Welt kommt der Liebe nichts gleich.

Mutter Anton.

Wie? Was? Das sagte ich?
Mein Kind, Du mußt Dich irren.
Ein Traumbild, sicherlich.
Macht Dir den Kopf verwirren.

Rose.

Ihr selber träumtet süß
Von Euren Jugendtagen;
Wie würd' ich sonst es sagen?
Ich weiß es zu gewiß.
Ihr blicktet hin und blicktet her,
Und seufzet sehr und immer mehr,
Und spracht voll Leid:
O gold'ne Zeit,
Da Jung und Alt um mich gefreit!
O, wol hört' ich recht, ich hör' nicht schlecht,
Und wenn Ihr zehn Mal widersprecht.
Ihr sagtet's selber, besinnet Euch ꝛc.

Mutter Anton.

Wird denn mein Kopf so schwach?
Mein Kind, laß Dich bedeuten,
Wenn jemals so ich sprach,
So waren's Albernheiten.

Rose.

Und neulich noch! Ja! Ja!
Am Neujahrsfeste eben
Wir ließen hoch Euch leben
Bei'm Fläschchen Malaga,
Und als der Wein
Das Züngelein
Euch löste, spracht Ihr lustig drein:
(Schelmisch) Wie Groß und Klein
Sonst schielt hinein
In Euer keusches Kämmerlein. —
O, wol hört' ich recht, ich hör' nicht schlecht,
Und wenn Ihr zehnmal widersprecht.
Ganz gewiß, Ihr sagt's immerfort ꝛc.

Rose. Also, Mutter Anton, es bleibt dabei — vier Liebhaber wünsche ich mir — das heißt: drei und einen — drei zur Kurzweil und einen gegen die Langeweil!

Mutter Ant. (b. S.). Vier Liebhaber! — Impertinent! In meiner besten Zeit hatte ich nur zwei — das heißt, wenn ich den Jobst nicht rechne — aber vier! — O, mein armer Anton — wenn Du nicht bald kommst, so ist kein Auskommen mehr! (Laut und bestimmt.) Von heute an kommt mir kein männliches Wesen weiter, als bis zur Schenke, kein Einziger, hörst Du? Den Hinze, den Schankjungen, etwa ausgenommen. —

Rose. Mutter Anton — seht Euch 'mal um —

Dritte Scene.

Vorige. Jacob, Hans, Caspar, Peter, (sämmtlich mit Kränzen und Blumensträußen — karrirte Bauernburschen).

Alle (immer gegen Rosa gewendet).

Lied (Polka)

Wir wünschen Glück und Freud'
Mutter Anton!
Stete Fröhlichkeit,
Mutter Anton!
Was der Himmel beut,
Mutter Anton,
Zu dem schönen Tage heut'.

Jacob.

Die Ranunkel, purpurdunkel,
Strahlt Euch aus dem Straußgefunkel,
(Zu Rose.)
Doch die Rose aus dem Moose
Lose kost mit Röschen mein.

Hans.

Diese große Sonnenblume
Strahlt wie Gold zu Eurem Ruhme.
(Zu Rose.)
Doch dies Knöspchen flecht in's Zöpfchen
Sich das zarte Röschen ein.

Caspar.

Immortelle auf der Stelle
Schnell zum hellen Kranze schwelle.
(Zu Rose.)
Doch Vergißmeinnicht geselle
Dir sich als Gedenkemein!

Alle.

Wir wünschen Glück und Freud' rc.

Jacob (Rosa bäurisch grüßend). Grüß Euch Gott, Mutter Anton!

Hans (ebenso). Gott zum Gruß, Mutter Anton!

Caspar (ebenso). Gott grüß Euch, Mutter Anton!

Mutter Ant. (dazwischen tretend). Mutter Anton, Mutter Anton — ist das ein Mutter Antonen. — Ich weiß meinen Namen allein. — Was wollt Ihr?

Jacob. Wir wünschen Euch —

Hans. Glück zu — zu —

Caspar. Eurem Namenstage —

Rose. Wie? Mutter Anton? Euer Namenstag ist heute? Ach, wie herrlich! Das giebt ja ein doppeltes Fest! — Na! wollen wir da tanzen! (Knixend.) Dienerin, Jacob Gerstenkorn! Willkommen, Hans Hechsel! Schönes Wetter, Caspar Mehlthau!

Mutter Ant. (ihr nachahmend). Dienerin, Jacob Gerstenkorn; willkommen, Caspar Melthau. — Ist das ein Dienern und Wettern! — Was soll's?

Jacob (zu Rosen, Mutter Anton den Rücken wendend). Mutter Anton Glück und Freud' allerwegen —

Mutter Ant. (ihn beim Arm nehmend). Mit dem Rücken? (Ihn fortstoßend.) Da ist der Weg!

Hans (zu Rose). Mutter Anton, was Euer Herz wünscht —

Mutter Ant. (ihn hinausstoßend). Mein Herz wünscht Dich in den Ententeich —

Caspar (zu Rose). Mutter Anton, der Himmel erhöre mich —

Mutter Ant. (ihn bei den Ohren fortziehend). Bei den Ohren, mein Junge!

Jacob (der gleich wieder hereingeschlichen). Rose, den ersten Walzer! (Läuft ab.)

Hans. Rose den Schottischen! (Rose winkt, er läuft ab.)

Caspar. Rose, den Jäger! (Rose winkt, er läuft ab.)

Mutter Ant. (hinterdrein). Wart! Ich will Euch jagen!

Rose (zu Peter, der während der ganzen Zeit unbeweglich mit niedergesenkten Augen dastand). Na, Peter Diestel, und Du?

Peter (nähert sich verschämt, seufzend). Ach!

Mutter Ant. (hereintretend). I so soll doch Blitz und Donner — (Peter läuft ab.) Wächst das Volk doch wie Pilze aus dem Boden!

Alle Vier (in der Thür).

Wir wünschen Glück und Freud',
Mutter Anton rc.

(Sie ziehen sich singend zurück; Mutter Anton wirft ihnen die Kränze an den Kopf und läuft ihnen nach.)

Vierte Scene.

Rose. (Dann) **Mutter Anton.**

Rose. Ist sie 'mal wieder wild heute, die Pflegemutter! — Das nennt sie pflegen. Brumm' nur, Du alte Tambourma-

jors-Wittwe — brumm' in den Bart, — denn sie hat einen Bart! Einen Bart hat sie, wie der selige Tambourmajor selbst.

Mutter Ant. (außer Athem in den Sessel sinkend). Ach! ich kann nicht mehr — Es ist aus mit mir! Und das seit acht Jahren — Ach, wenn der König das wüßte — (Bei Seite, Rosa ansehend, welche thut, als ob sie weinte.) Da steht sie nun und weint — und härmt sich — hätte wohl gern getanzt, das junge Blut. Ja freilich, als ich in ihren Jahren war — aber da hatte ich meinen Sohn Anton noch nicht — und mein Sohn Anton vor Allen! (Laut, sehr sanft.) Röschen!

Rose (weint laut).

Mutter Ant. Röschen, mein Kind, komm doch 'mal her!

Rose (b. S.). Da laure d'rauf! (Laut.) Hab' keine Zeit, muß buttern —

Mutter Ant. Nicht doch! Heut' am Festtage — Komm mein Kind — setz' Dich her! Wollen vergnügt sein.

Rose (b. S.). Na! Wenn Die nicht krank ist! (Setzt sich zu ihr.) Nun, was soll's!

Mutter Ant. Lustig soll's zugehen! Will Dir den letzten Brief von meinem Sohne vorlesen.

Rose. Den von Anno domini vor vier Jahren — (Gähnend.) Na! das ist lustig!

Mutter Ant. Da ist er! (Sucht in ihren Taschen.) Ach! Du lieber Himmel!

Rose. Was denn?

Mutter Ant. Meine Brille, wo ist meine Brille?

Rose (ruhig). Wo? In tausend Stücken, Mutter Anton!

Mutter Ant. Zerbrochen?

Rose. Ja — habt wohl drauf getreten — aber das thut nichts — die Einfassung ist nur in zwei Stücken.

Mutter Ant. O, über das Unglück! Keinen Zoll weit kann ich sehen!

Rose (b. S.). Das ist eben das Glück! (Die Brille herzorziehend und sie mit dem Aermel abreibend.) Seht Ihr denn gar Nichts?

Mutter Ant. Gar Nichts!

Rose (die Brille aufsetzend, sehr nahe zu ihr). Nichts ohne Brille?

Mutter Ant. Nichts ohne Brille!

Rose. Nun, sieh' mal Einer! — Aber gleichviel, Mutter, wir haben den Brief ja täglich gelesen, zum guten Morgen, guten Tag und (gähnend) gute Nacht!

Mutter Ant. Und im Traume, mein Kind —

Rose. Ihr liebt ihn ja wol ganz entsetzlich, Euern Anton.

Mutter Ant. Ob ich ihn liebe! — Meinen Sohn! — Einen Jungen — brav und gut, wie sein Vater — und hübsch — ach! so hübsch! Nicht wahr, Rose?

Rose. Ach, nun soll ich das noch wissen.

Mutter Ant. (heftig mit dem Stocke aufstampfend). Was? Das weißt Du nicht mehr?

Rose (erschrocken). Doch! Doch! Ein kleiner —

Mutter Ant. (heftig). Nein! Ein Großer!

Rose (lebhaft). Ganz recht! Ein Großer mit blonden Haaren —

Mutter Ant. (ungeduldig). Schweig! Schwarz!

Rose. Nun ja — schwarz mit blonden Haaren.

Mutter Ant. Albernes Ding —

Rose. Halt, ich besinne mich — rothbäckig wie ein Holzapfel.

Mutter Ant. (freundlich). Ganz recht!

Rose. Und nicht mehr Bart um's Kinn, als ein Frauenzimmer. (Setzt die Brille auf und sieht Mutter Anton zum Kinn.) Als ein junges Frauenzimmer — Notabene!

Mutter Ant. (aufstehend). Ja bene, bene, sagt der Schulmeister. — Will Dir doch sein Bild herunternehmen. (Will zu dem Bilde.)

Rose. Nicht doch, Mütterchen! Laßt ihn doch nur hängen! (B. S.) Er sieht aus wie eine gelbe Rübe! Brrr!

Fünfte Scene.

Vorige. Hinz. (in der Mittelthür).

Hinz. Mutter Anton! Mutter Anton!

Mutter Ant. Na, was denn?

Hinz. Mutter Anton — wir haben

gelooſt! Ich habe mich los gelooſt, Mutter Anton, ich habe Nummer 99.

Mutter Ant. Deſto beſſer, mein Junge!

Hinz. Achtzig müſſen fort — der Jacob muß fort, der Caspar muß fort, der Hans muß fort, und der Peter muß fort!

Roſe (b. S.). Ach! alle meine Freier!

Hinz. Aber ich bleibe! Tröſte Dich, Dorf — tröſte Dich, ſchönes Geſchlecht! ich bleibe!

Stimmen (hinter der Scene.). Roſe! Roſe!

Mutter Ant. Was ſoll's?

Hinz. Ja, ganz recht! Die ganze Lotterie ſitzt nebenan in der Schenkſtube, und will nicht fort.

Mutter Ant. Warum?

Hinz. Warum? Weil ſie der Jungfer Roſe das Geld in die Hand drücken wollen.

Roſe (lebhaft). Ich komme ſchon —

Mutter Ant. (ſie zurückhaltend). Du bleibſt — und ich gehe!

Roſe. Aber nach Euch hat ja keine Seele gerufen.

Mutter Ant. Schweig, ſage ich Dir — und gehe an die Arbeit — komm, Hinz!

Hinz (zu Roſe). Tröſte Dich, ſchönes Geſchlecht, ich bleibe!

Stimmen (draußen). Roſe! Roſe!

Roſe (will hinaus, Mutter Anton ſtößt ſie zurück).

Mutter Ant. Ich komme!

Hinz. Wir kommen. (Zu Roſe.) Tröſte Dich, Geſchlecht — ich bleibe hier!

(Beide ab.)

Sechſte Scene.

Roſe (ihr nachrufend).

Alte Baßgeige! Brumm! brumm! brumm! Iſt das ein Schickſal! Iſt das ein Leben! Und das nennen die Leute achtzehn Jahre — das nennen ſie Jugend! — Aber wer iſt Schuld daran? (Auf das Bild zeigend.) Der! Der! und immer Der! Der ewige Anton! Wie ich ihn haſſe. (Wirft das Knäuel von einem Strickſtrumpf gegen das Bild.) Da! Du! Brrr! Und nun vollends, da alle meine Getreuen ſich zu Freiwilligen verlooſt haben! (Gleichgiltig.) Ah bah! 's war Keiner darunter, der mir gefiel — der Klaus trat Einem mit ſeinen großen Füßen beim Tanz den Saum ab — und der Hans, der Wunder dachte, wie artig er war, wenn er Einem auf die Schulter ſchlug — (Dumm lachend und nachahmend.) Hähähähä! Jungfer Roſe! — (Mit natürlicher Stimme.) Nun, was denn, Hans? — Hähähä! Jungfer Roſe! Puh! Glück auf den Weg! — Ach, wenn mir dagegen nur endlich der Himmel einen ordentlichen ſoliden Ehemann beſcheerte! — Du lieber Himml, ſoll mir denn nicht endlich einmal ein Ehemann vom Himmel fallen? Gleichviel, wie er ausſieht, wenn er nur hübſch iſt und brav, und mich von der Mutter Anton erlöſt und von dem Sohne Anton — und von allen Antonen auf Erden — und wenn er mir nur erlaubt, mich zu putzen, und das blaue Tuch umzubinden, und das rothe Band, und mich nicht von früh bis ſpät eitle Dirne und eitles Ding nennt, wie die Alte. Ich eitel? Wie ungerecht!

Lied (Marſch von Gungl).

Nein! eitel bin ich nicht.
Was auch die Alte ſpricht —
Nein, eitel bin ich nicht.
Das leugne ich ihr in's Geſicht!
Zwar mag ich gern im Spiegel ſehn
Ob die Zöpfchen ſchön
Sich um's Köpfchen drehn!
Zwar mag ich gern im Bache ſpähn,
Wie die Löckchen ſtehn,
Wie die Röckchen wehn.

Wenn auf dem Balle
Die Mädchen alle
Ich überſtrahle,
Wenn ſie voll Neid
Sehn auf mein Kleid —
Wie mich das freut.
Wenn ich behende
Im Tanze zierlich und manierlich mich wende,
Hebt ſtolz, des Siegs bewußt,
Sich meine Bruſt
In froher Luſt!
Doch eitel bin ich nicht ꝛc.

Eitel! eitel! paperlapap! Aber ist das ein Zugwind, er wird mir die Haare kraus machen — will doch das Fenster — (Geht zum Fenster, um es zu schließen.) Sieh einmal Einer den Herrn Soldaten da auf der Landstraße — ach! die hübsche Uniform — wie er sich umschaut. — ich glaube, er sieht mich an — gut, daß ich mein neues Mieder angelegt — er grüßt? (Knixend.) Dienerin, Herr Militair! — Ach! Er geht weiter. — Schade! — (Trällernd.) Nein, eitel bin ich nicht!

Siebente Scene.

Rose. Hinz.

Hinz (hinaussprechend). Es ist nicht wahr, sage ich — und ich sage, es ist nicht wahr!

Rose. Und was denn?

Hinz (verdrießlich). Was? Das, was das alte Lügenmaul, die Mutter Anton, den Burschen von Euch erzählt. —

Rose (böse). Von mir?

Hinz. Von Euch! Lang und breit! So lang und so breit! Kurz, sie schneidet Euch den guten Namen ab — so kurz! Bah! sie ist faul! Puh! sie ist dumm! Bah! sie ist eitel! Hm! sie ist falsch! (Dumm lachend.) Hä! hä! hä! 's ist ordentlich eine Freude zuzuhören. Dem Jochen und dem Christoph sagt sie, Ihr hättet gesagt, die Natur hätte sich geirrt, daß sie Jedem von ihnen nur zwei Füße gegeben hätte. —

Rose. Das ist nicht wahr!

Hinz. Und dem einäugigen Töffel hat sie gesagt, Ihr hättet gesagt, Ihr würdet kein Auge weiter auf ihn werfen, hat sie gesagt.

Rose (mit dem Fuße stampfend). Aber es ist grundfalsch! — Das weißt Du ja selber, Hinz!

Hinz. Ich weiß gar Nichts — nicht so viel weiß ich! Nur das weiß ich, daß sie mir gesagt hat, Ihr hättet von mir gesagt, ich sei dumm, wie unser Grauer!

Rose (thut, als ob sie weine). Und das glaubst Du?

Hinz. Ne! Jeder kennt sich selbst am Besten, und ich kenne mich, seit ich das Vergnügen habe, mit mir umzugehen — und ich kenne den Grauen auch im Umgange so gut als mich. — Kurz und gut, sie hat so schlecht von Euch gesprochen, daß Ihr nicht die Probe von einem Tänzer finden werdet — nicht einen halben.

Rose (weinend). Ach! Ich Unglückliche!

Hinz. Ja, selbst der alte Stelzfuß, der Caspar, wird Euch sitzen lassen — so steht's mit Euch!

Rose. Nein! das ist nicht länger auszuhalten! Zuletzt sieht mich gar kein Mann mehr an; nicht wahr, Hinz, es wird mich gar kein Mann mehr ansehen?

Hinz. Ich glaub's selber!

Rose. Aber das geht nicht — das will ich nicht — und wenn sie mich zur Verzweiflung treibt — (Sieht nachdenkend auf Hinz.) Ja, wahrhaftig — wenn sie mich zur Verzweiflung treibt —

Hinz (sie verwundert ansehend, b. S.). Ha! Was sieht Die mich denn so verzweifelt groß an?

Rose (sehr freundlich). Wollen denn der Herr Hinz nicht heute zum Tanze gehen?

Hinz. Zum Tanze? (Verdrießlich.) Hat sich was! Zum Tanze! Ich möchte der ganzen Welt einen Fußtritt geben!

Rose. Sehr artig!

Hinz. Artig! Da sei Einer 'mal artig. Meine Nummer 99 ist 66, weil der dumme Schulze nicht will, daß der Punkt vornan stehen soll — und wenn nicht etwa ein Stellvertreter für gute Worte, ohne Weiteres, aus Freundschaft, so gefällig sein will — so — so —

Rose. Je nun! deshalb kann man ja immer zu Tanze gehen —

Hinz. Zu Tanze? Nein! 's liegt mir centnerschwer auf dem Herzen! Essen möcht ich —

Rose (ihm nachahmend). „Essen möchte ich" — Tölpel! (Zum Schranke gehend und Speisen und Wein hervorholend.) Da, labt Euch,

Herr Hinz! (Hinz setzt sich.) Nun, ist's Euch so recht?

Hinz. Die Wurst ist mir recht!

Rose (b. S.). Grobian! (Sich zu ihm setzend.) Hab' sie auch selbst geräuchert! Ja! den Hausstand verstehe ich — und spinnen und stricken —

Hinz (essend). So? stricken — Sapperment! Da wärt Ihr eine Frau für — (Trinkt.)

Rose. Nun für?

Hinz (das Glas hinsetzend). Für den barfüßigen Lude!

Rose (b. S.). Dummkopf! (Laut.) O, wenn ich erst einen Mann habe, den will ich hegen und pflegen, und die Bübchen — und die Mädchen.

Hinz (lebhaft). Wahrhaftig! Seid Ihr kinderlieb?

Rose. Wer sollte die Engelchen nicht lieben?

Hinz. O, dann paßt Ihr ja ganz und gar für —

Rose. Nun für?

Hinz. Für den dicken Thomas, den Wittwer, der hat sieben Kinder und drei Knaben.

Rose (b. S.). Braun und blau möchte ich ihn kneipen. (Laut.) Wenn man Geld hat, braucht man keinen Wittwer —

Hinz (lebhaft aufspringend). Geld? Ihr habt Geld, schöne Rose?

Rose (aufstehend). Ich dächte doch mein Stück Land vom seligen Vetter — sanft ruhe seine Asche — sei seine tausend Gulden werth!

Hinz (lebhaft). Tausend Gulden! (bei Seite) Mein Stellvertreter! Alle Wetter! mir fällt was ein! (Laut.) Röschen, Ihr wärt — Sie sind — Du bist gerade die Frau für —

Rose. Nun für?

Hinz. Hähähä! (Auf sich zeigend.) Für Den da!

Lied (Part du Diable).

So sieh' mich an
Von oben an
Bis unten an:
Ich bin der Mann,
Der's wagen kann.
Mit Jedermann
Zu treten in die Schranken.
Und die mich freit.
Wohl keiner Zeit
In Ewigkeit
Es je bereut,
Denn weit und breit
Rühmt selbst der Neid
Mich als enorm gescheidt.
Sieh' mich an von Kopf zu Fuß!
Alles ist aus Einem Guß!
Bin bekannt
Und genannt
Rings im Land
Als sehr gewandt, charmant, galant.
Kurz, bin der Mann für Röschen's Hand.

Rose (b S.). Na endlich! (Laut.) Ich dachte, ich wäre eine Frau für den Lude?

Hinz. Bah! Viel zu jung für Euch.

Rose. Oder für den Thomas?

Hinz. Viel zu alt für Euch! Und hat bereits einen Vorrath von sieben Mädchen und drei Knaben (Zärtlich.) Wie viel Gulden habt Ihr?

Rose. Tausend, und wohl noch mehr!

Hinz. Tausend! — O! Ihr gefallt mir immer mehr. — Ich heirathe Euch, der Alten zum Trotz!

Rose. Wahrhaftig?

Hinz. Und wenn sie nicht will, so entführe ich Euch, der Alten zum Trotz.

Rose. Ihr entführt mich! (In die Hände klatschend und springend.) Ach! das ist herrlich! Nun sehe ich, daß Ihr's ehrlich meint.

Hinz. Ich entführe Euch — und Euer Stück Land, und Euer Herz — Top!

Rose. Der Alten zum Trotz! Top!

Hinz. Die Hand darauf mit dem Ring?

Rose (einen Ring vom Finger ziehend). Mit dem Ring! Der Alten zum Trotz!

Lied (Part du Diable)

Wie wird sie schmähn,
Und schrein und krähn,
Die Augen drehn,
Vor Zorn vergehn,
Wird sie mich sehn
Zur Kirche gehn
Und am Altare stehn!
Jetzt bin ich frei
Von Quälerei

Und Häkelei
Und Mäkelei.
Und krieg' dabei
'nen Mann, Juchhei!
Mir gleichviel, wie er sei!

Hinz.

Ich muß gestehn,
Da wußt' ich schön
Zu übersehn
Und klug zu drehn.
Nun mag geschehn
Und vor sich gehn.
Wie's „dort" bestimmt mag stehn!
Jetzt bin ich frei
Von Quälerei.
Marschir- und Exerciererei,
Und krieg' dabei
Ein Weib, Juchhei!
In steter Lieb' und Treu!
(Kniet vor ihr.)

Achte Scene.

Vorige. Anton.

Anton (in Reiseuniform), Laßt Euch nicht stören —

Rose. Ach mein Himmel! (Läuft in ihr Zimmer rechts.)

Anton. Heda! Gutfreund!

Hinz (aufstehend und sich die Knie abwischend). Bin nicht mehr Gutfreund hier im Hause.

Anton. Sagt doch!

Hinz (schnell). Habe hier gar Nichts mehr zu sagen — bin mein eigener Herr — habe tausend Gulden und eine Braut — brauch' Nichts weiter, als einen Stellvertreter. — Wollt Ihr mein Stellvertreter sein? — Nein? — Auch gut — vorläufig lauf' ich zum Notar — das Andere findet sich — hab' ich erst die Frau — dann findet sich der Stellvertreter von selbst. (Ab.)

Neunte Scene.

Anton.

Ein Stellvertreter? Gott sei Dank! habe Nichts mehr zu vertreten. Der Staat und ich stehen nun mit einander auf Friedensfuß — auch gut! — Nach acht langen Jahren sehe ich endlich die Heimath wieder. Und meine Mutter — meine gute alte Mutter — ob sie mich wohl erwartet? Und die kleine Rose, das liebe Kind, das mir die Mutter immer zur Frau bestimmte — ob sie wohl gewartet hat? Seit vier Jahren habe ich keine Nachricht — und vier Jahre sind lange — ja! ja! (Sich umschauend.) Alles noch wie damals! — das Spinnrad Mutter Anton's Mütterchens Großvaterstuhl — (Auf das Bild zeigend.) Hahaha! Und mein seliges Conterfei — der Herr Sergeant in den Schlingeljahren, bevor ihn die Uniform geformt, und die eroberten Weiber zum Manne gemacht haben. (Eitel.) Kriegsgott nannten mich die Schönen! — Nun! wer in dem milchfarbenen Bauerlümmel von damals den pulvergebraunten Mars von jetzt erkennt. — Aber halt! eine gute Idee! Wollte ja ohnedies die Mutter überraschen, und zuvor ein wenig spioniren, wie der Dienst im Hause versehen wird — und da Der hier und Der dort so ganz und gar zweierlei — so wollen wir vorläufig 'mal als Der hier auftreten. — Herr Sergeant Kriegsgott, mit den Eroberungen im Herzen und der Siegesschmarre auf der Stirn! Holla!

Mutter Ant. (drinnen). Ein Soldat, sagt Ihr?

Anton (lachend). Das ist ihre Stimme! Ich erkenne sie! Sapperment! 's ist verzweifelt hart, nach acht Jahren seiner guten Mutter nicht gleich an den Hals zu springen — aber die Ueberraschung — Kriegsgott, mein Junge — bezwinge Dich!

Zehnte Scene

Anton. Mutter Anton.

Mutter Ant. (aus der Mittelthür.) Ein Soldat, sagt Ihr? Wo ist er denn, der Soldat?

Anton (b. S.). Sie ist's, meine gute alte Mutter — alle Bomben! — jünger ist sie nicht geworden. — Mein Herz schlägt den Geschwindmarsch!

Mutter Ant. (militairisch grüßend). Herr Militair!

Anton (b. S.). Sie erkennt mich nicht! (Selbstgefällig seinen Schnurrbart streichend.) Glaub's wohl!

Mutter Ant. Der Herr Soldat sind ja von der Armee, da werden der Herr Soldat auch meinen Sohn Anton kennen.

Anton. Den Sohn Anton? — Nun freilich! Bin ja des Sohnes Anton Sergeant und sein bester Freund!

Mutter Ant. Sein Freund, sein bester Freund! O setzen sich der Herr doch — der Herr Soldat müssen ja müde sein vom Stehen. Womit kann ich aufwarten? Sein Freund? Und wann kommt er? Soll ihn denn seine alte Mutter nicht wiedersehen, ehe sie mich jenseits —

Anton (sehr bewegt). Ja, gute alte Mutter — Ihr sollt ihn wiedersehen — bald —

Mutter Ant. Bald? Er kommt wieder, mein Sohn, mein Anton — Ach! du lieber Himmel — ist's mir doch, als schenkte mir ihn Gott zum zweiten Male —

Anton (b. S.). Ruhig im Gliede! (Faßt an sein Herz.)

Mutter Ant. Aber warum hat er mir seit vier Jahren nicht geschrieben — seit vier Jahren —

Anton. Ja seht nur, Mutter, im Kriege da hinken die Posten oft — und Bleistift und Tinte sind seltener, als Kugeln und Blei, dazu war er verwundet —

Mutter Ant. Verwundet, mein armer Sohn!

Anton. Quält Euch nicht deshalb, gute Alte! Die Schmarren sind im Gesicht — und stehen ihm wie einem Kriegsgott!

Mutter Ant. Ach! das muß herrlich sein!

Anton. Nun ja, gar nicht übel! — Aber wenn er Euch nicht immer schreiben konnte — gedacht hat er Eurer stets — allezeit!

Mutter Ant. Wie ich seiner stets gedachte!

Anton. Und als ich meinen Urlaub erhielt, da sagte er zu mir: da Euch der Weg gerade durch unser Dörfchen führt, so geht doch bei meiner guten alten Mutter vor und sagt ihr, daß der Anton noch lebe und gesund sei — Ihr werdet eine Frau sehen, stattlich wie ein Daus! (Mutter Anton richtet sich stolz auf.) Glaubt's nur, ich kann stolz sein auf meine Mutter — (Sehr bewegt) Und wenn sie auch nur eine Bauerfrau ist, ich tausche sie nicht um alle Mütter der Welt.

Mutter Ant. (weinend). Das hat er gesagt?

Anton. Ja! (B. S.) Das halt' der Teufel aus, — ich muß ihr um den Hals fallen! (Laut und schnell.) Und dann hat er gesagt, fallt ihr in meinem Namen um den Hals, denn Ihr kommt gerade zu ihrem Namenstage an.

Mutter Ant. (weinend). Zu meinem Namenstage — das brave Kind — das hat er nicht vergessen.

Anton (die Arme ausbreitend). Also Mutter Anton, wenn Ihr mir das Vergnügen machen wollt —

Mutter Anton. (ihm den Kopf hinhaltend). Von Herzen gern, seid nicht blöde. — (Anton umarmt sie heftig.)

Anton (b. S., aufathmend). Ach! Das macht Freude! Nach acht Jahren. (Laut.) Aber Ihr weint noch immer fort?

Mutter Ant. (die Thränen trocknend). Nun ja, ich dachte an meinen Sohn! Aber Ihr weint ja auch?

Anton (die Thränen trocknend). Je nun, ich dachte an meine Mutter —

Mutter Ant. Ihr seid ein braver Mann, Herr Sergeant. Aber da laß ich Euch schwatzen und bedenke nicht — (Ruft.) Rose! (Zurückkommend.) Oh! es soll Euch an Nichts fehlen — Rose!! Das Beste steht Euch zu Dienst — Wein — den wir gar nicht verkaufen, so gut ist er — Wein, den wir nur selbst trinken — wenn der Anton kommt — Rose! Rose!

Anton (b. S). Endlich werd ich sie sehen.

Elfte Scene.

Vorige. Rose.

Rose. Nun, was soll's?

Mutter Ant. So komm doch nur

— der Herr Sergeant ist ein Freund unseres Antons.

Rose. Ach!

Anton (b. S.). Die hübsche Kleine von dem Fußfall vorhin? (Verdrießlich.) Sapperment!

Rose (knixend und sehr dienstfertig). Wollen der Herr Sergeant nicht erlauben, daß ich Ihnen den Hut abnehme, und daß ich Ihnen den Säbel abnehme, und daß ich Ihnen den Tornister — (Setzt Alles zur Seite.)

Mutter Ant. (streng). Na! nimmt das noch lange zu mit dem Abnehmen? (Rose bleibt blöde stehen.)

Anton (sie von der Seite ansehend). Millionen Granaten — sie ist hübsch! Hätte verzweifelte Lust, ihr auch um den Hals zu fallen!

Rose (leise zu Mutter Anton). Ach! die hübsche Uniform!

Mutter Ant. Anton's Uniform! Muß ich gerade meine Brille nicht haben.

Rose (wie oben). Und wie sie ihn kleidet! Ja, wenn Euer Anton nur halb so gut aussähe —

Mutter Ant. Was? Er sieht gut aus?

Rose (leise). Wie ein Kriegsgott! Und ich habe ihn doch erst mit halben Augen angesehen.

Mutter Ant. (b. S.). Na warte!

Rose (sehr freundlich). Aber setzt Euch, Herr Sergeant!

Mutter Ant. (leise). Rose!

Rose. Womit kann man aufwarten, Herr Sergeant?

Mutter Ant. (stärker). Rose!

Rose. Ihr marschirt doch nicht gleich weiter, Herr Sergeant?

Mutter Ant. (mit dem Stocke aufstampfend). Rose! Rose!

Rose (zu ihr hinüberlaufend). Aber Mutter Anton, was soll's denn?

Mutter Ant. Was es soll? Hinaus sollst Du!

Rose. Aber warum denn?

Mutter Ant. (böse, mit dem Stocke drohend). Wirst Du auf Commando pariren? Marsch, sage ich!

Rose. Mein Himmel! ich gehe ja schon.

Anton. Aber gute Mutter —

Mutter Ant. (grob). Ruhig im Gliede! Marsch!

Rose (weinend). Ich kann ja Nichts dafür! Ihr habt mich ja selbst gerufen!

Mutter Ant. Da haben wir's — da weint sie wieder — (Sie streichelnd.) Ja freilich, kannst Du Nichts dafür — das sehe ich ja ein — so weine doch nur nicht —

Rose (sich die Augen trocknend). Ja, Mutter Anton, es geht schon wieder vorüber. — Nun kann ich auch hier bleiben, nicht wahr?

Mutter Ant. (grob). Alle Himmeltausend! Links um kehrt!

Rose (kehrt ihr böse den Rücken zu). Wer bei Euch bleiben möchte — (B. S.) Nun gerade seh ich durch's Schlüsselloch — und horche durch die Thür — nun gerade und nun justement! Alte Brummbassistin! (Rechts ab.)

Zwölfte Scene.

Mutter Anton. Anton. Rose (von Zeit zu Zeit in der Thür lauschend).

Anton. Aber sagt mir doch, gute Mutter, weshalb schickt Ihr sie denn durchaus fort — die junge Frau?

Mutter Ant. Das junge Mädchen, wenn's Euch recht ist!

Anton (freudig). Also noch nicht verheirathet? Mir ist's schon recht!

Mutter Ant. (grob). Was geht's denn Euch an?

Anton (sich vergessend). O, es freut mich so sehr —

Mutter Ant. (b. S). Wie so ein Militair gleich in's Feuer geht! Na warte! will Dir ein falsches Monoeuvre machen. (Laut.) Nein! verheirathet ist sie nicht, und das hat seine guten Gründe. —

Anton. (neugierig). So? Sonderbar! So ein hübsches, liebes, lebhaftes Kind — (Eifersüchtig.) Da sollte es ja an Liebhabern nicht fehlen — he?

Rose (hinter dem Lehnsessel). Hübsch findet er mich! Das scheint ein recht kluger Mann zu sein!

Mutter Ant. O nein, daran fehlt's

nicht — und wenn's im Dorfe keine giebt — so kommen sie aus dem Felde — Ihr versteht mich schon — wenn die Truppen durchmarschiren. (Heimlich.) Da war neulich ein Tambour —

Anton (verblüfft). Ein Tambour?

Rose (b. S., wüthend). Ach, die alte Lügnerin!

Anton (b. S.). Ein Tambour? Das Wort dröhnt mir bis in's Herz hinein.

Mutter Ant. Der schlug Alarm bis in ihr Herz. Im Dorfe wissen's Alle — d'rum kriegt sie keinen Mann!

Rose (b. S., böse.). Was? Ich kriegte keinen Mann?

(Mutter Anton sieht sich um, Rose schleicht ab.)

Anton (b. S., betrübt). Das sind mir schöne Dinge! — So ein niedliches, hübsches Geschöpfchen, die kleine Rose, die ich auf den Knien geschaukelt — meine kleine Frau, wie ich sie immer nannte —

Mutter Ant. (b. S., boshaft lächelnd). Aha! Der Vaterlandsvertheidiger scheint niedergeschlagen! (Setzt sich zum Spinnen.)

Anton (b. S.). Die Treulose! Die Coquette! Aus ist's. — Ja, wenn die Dinge so stehen! Adieu! mein schöner Traum. Hab' nun Nichts mehr hier zu suchen; die Mutter habe ich umarmt — sie ist wohlauf, und das freut mich. — Aber mit der Andern so unter Einem Dache — Nein! das geht nicht! — Der Tölpel von vorhin suchte einen Stellvertreter? Mag's denn sein — ich bin sein Mann! (Wüthend, im Abgehen.) Einen Tambour — einen Tambour! — Zwei Trommelstöcke und ein Kalbfell — O pfui! (Ab.)

Mutter Ant. Ja! brumm' Du nur in den Bart, schöner Sergeant — ich will Dich lehren, schön zu thun. (Sich umsehend.) Wie? Er ist fort? He! Rose! Er ist fort!

Dreizehnte Scene.

Rose. Mutter Ant.

Rose. Fort? Wer denn?

Mutter Ant. Der saubere Herr Soldat.

Rose. Wie? der Freund Eures Sohnes? Den habt Ihr fortgeschickt?

Mutter Ant. Na! Der war mir auch der Rechte!

Rose. Was Ihr auch wohl davon wißt!

Mutter Ant. Gleich hat er trinken wollen!

Rose. Je nun, wenn er Durst hatte.

Mutter Ant. Ach was! Er hatte keinen Durst. — Tabak hat er geschnupft, geraucht und gekaut.

Rose. Weiter Nichts?

Mutter Ant. Weiter Nichts? Geflucht hat er dazu, daß ich mir die Ohren zugehalten habe. —

Rose. Nehmt's doch sonst nicht so genau! (B. S.) Wenn Die nicht unverschämt lügt —

Mutter Ant. Bin nur froh, daß er abgegangen ist. — Na, gute Nacht, Rose, es wird dunkel — räume Alles hier auf — und dann marsch in Deine Kammer!

Rose. Schon gut! Aber hübsch war er doch, nicht wahr, Mutter Anton?

Mutter Ant. (mürrisch). Ach was! Wer denn?

Rose. Nun, der Soldat — nicht wahr? hübsch war er doch.

Mutter Ant. Als ob ich ohne Brille — Mach', daß Du in's Bett kommst — und daß Du mir gleich einschläfst — hörst Du?

Rose. Ich höre. (B. S.) Träumen will ich von ihm — nun gerade.

Mutter Ant. Gute Nacht! (Will fort und besinnt sich.) Hätte ich doch bald vergessen, die Thür zu verschließen. —

Rose (ärgerlich). Als ob Ihr das je vergäßet. —

Mutter Ant. Und heute zwei Mal 'rum, weil Festtag im Dorfe ist. (Schließt die Thür und das Fenster, von dem eine Einsatzscheibe offen bleibt.)

Rose. Als ob wir Diebe hätten —

Mutter Ant. Diebe giebt's überall — (b. S.) wo ein Schatz ist.

Rose. Solltet lieber gleich eine Schildwache vorstellen.

Mutter Ant. Stelle sie selber vor. — (Die Krücke hebend.) Wer da? Gut Freund! Nichts da! Weg da! Platz da! (B. S.)

Armes Wesen, den ganzen Tag habe ich wieder geschultert. — Es geht mir durch's Herz! (Links ab; es wird dunkel.)

Vierzehnte Scene.

Rose. (Nacht.)

Hat sie richtig wieder einmal Einen weggebissen — mit der Zunge nämlich — denn was sonst das Beißen anbetrifft — Und wenn er vollends nicht wieder käme, und alle die Lügen mit auf den Weg nähme, die sie von mir gesagt hat — abscheulich! An allen den Lügen war kein wahres Wort! — Wenn er nicht gar zu hübsch wäre, dann machte ich mir Nichts d'raus, aber er ist gerade gar so hübsch — welch' ein Unterschied mit unsern tölpischen Bauernknechten. (Tanzmusik hinter der Scene bis zur folgenden Scene.) Da tanzen sie im Dorfe — Alles tanzt — nur ich nicht. — Er ist gewiß auch dabei, und tanzt mit der rothen Käthe — oder mit der blassen Lise — (Achselzuckend.) Was Der nur für eine Idee von unsern Tänzerinnen bekommen muß — (Sieht sich um.) Aufräumen soll ich? Das fehlte mir! Dazu muß man selber aufgeräumt sein — (Stößt das Spinnrad mit dem Fuße fort.) So — da stolpere darüber, wer will! (Setzt sich in den Sessel.) Ich bin müde, — der Aerger und das Weinen — und die andere Hausarbeit — (Singt im Einschlafen.) Mein Schatz ist ein Reiter ꝛc. (Träumend.) Schnurrbart — Epaulette — fort, Bauern, macht dem Herrn Sergeant Platz.

Anton (sieht zum Fenster hinein — rüttelt dann an der Mittelthür, kommt wieder zum Fenster zurück, greift durch das Einschiebfenster und öffnet den Riegel).

Fünfzehnte Scene.

Rose (schlafend). **Anton** (draußen).

Die Hausthür ist schon verschlossen — und mein Säbel und Tornister muß noch hier liegen — Gut, daß ich noch von meiner Jugend her Bescheid weiß — (Springt hinein.) So! Jetzt flink meine Sachen geholt, und dann auf nimmer Wiedersehen. — Es muß ja Alles wahr sein, denn die Mutter hat's gesagt. — Die Treulose! Mag's denn sein! (Trocknet eine Thräne.) Schäme Dich, Kriegsgott! Weinst wie eine Memme? Als ob's nicht wo anders auch hübsche Mädchen gäbe. — Also fort! Wo anders hin! Der Contract mit dem Hinz ist unterzeichnet, das Geld erhält die Mutter — und ich — je nun, es wird sich wohl eine feindliche Kugel für mich finden. — Und so vorwärts, marsch! (Indem er den Säbel holen will, bemerkt er Rosen.) Jemand hier? (Tritt näher.) Sie selbst! — Schläft wie die Unschuld, und hat einen Tambour im Herzen. Sieht aus wie ein Lamm, und ist doch ein Krokodil. (Wüthend.) Eine Schlange! (Stampft mit dem Fuße.) Ha! es kocht in mir!

Rose (aufspringend). Wo brennt's, wo brennt's denn? (Sich fassend.) Ach! Ihr seid's! Herr Sergeant — habt Ihr mich doch erschreckt — ich glaubte Euch längst fort.

Anton. Soll auch nicht lange währen.

Rose. Wie? wollt Ihr denn nicht bleiben?

Anton. Was es Euch wohl kümmern mag.

Rose. So seht doch nicht so bärbeißig aus, als wenn der Feind Euch gegenüber stände. Kann mir wohl denken, Ihr seid mir gram — weil's Euch Mutter Anton in's Ohr gesetzt hat. —

Anton (spöttisch). Ah! die Mamsell verstehen auch zu horchen. —

Rose (beschämt). Ganz und gar nicht, ich stand nur gerade neben dem Schlüsselloch. (Lebhaft.) Aber es ist Alles rein erlogen, Herr Sergeant!

Anton. Wie?

Rose. Die Alte sticht mit der Zunge, weil ich ihr ein Dorn im Auge bin.

Anton (erfreut). O, wenn ich's glauben dürfte! — Aber, wie sie beim Regiment sagen! kein Feuer ohne Rauch!

Rose. Weder Feuer, noch Rauch, glaubt's nur.

Anton. So wäre Euer Herz noch frei?

Rose. Frei!

Anton. Und könnte auch treu bleiben?

Rose. Treu! — Aber das Eure?

Anton. Frei und treu! — O, ich will es Euch schriftlich geben.

Rose. Das kennt man! Schriftlich! Die Blätter verweht der Wind.

Anton. O, was das betrifft, davon weiß ich ein Liedchen zu singen, hört nur.

Lied.

Treu' schwur ich Röschen und Minettchen und Jettchen,
Und schrieb es hin, leicht und geschwind,
Auf manch' verblühtes Rosenblättchen.
Da blies der Wind!
Verwehte weit
Das Blatt sammt meinem Eid.

Mich liebte glühend Caroline und Philippine,
Und schrieben's hin, leicht und geschwind,
Auf's Blättchen einer Georgine.
Da blies der Wind!
Verwehte weit
Das Blatt sammt seinem Eid.

Doch Röschen war mir treu geblieben,
Verzieh mir gern, das holde Kind;
Wohl fühlt' ich, sie nur konnt' ich lieben.
Jetzt weht der Wind!
Verwehte weit
Das Blatt — fest bleibt mein Eid.

Und daß er nie hinfort verschwinde,
Grub ich ihn ein, tief und geschwind,
In's Herz und in den Stamm der Linde.
Jetzt weht der Wind!
Verwehte weit
Das Blatt — fest bleibt mein Eid.

Rose. Das läßt sich hören! Also in den Lindenbaum muß man's graben — nun, wir haben einen ganzen Wald davon.

Mutter Ant. (drinnen). Rose!

Rose. Himmel! die Alte! Wenn sie Euch hier findet, bin ich verloren.

Mutter Ant. (drinnen). Rose! bist Du noch nicht zur Ruh?

Rose. Nein! ich räume auf (Nimmt in der Hast Schüsseln und Teller vom Tisch; man hört das Schloß öffnen.)

Anton (leise). Sei unbesorgt, ein braver Soldat respectirt die Tugend. (Will durch's Fenster.)

Hinz (draußen vorübergehend). Herr Notar — so hört doch — es hat Eile!

Anton (zurückkehrend). Der Hinze! Sapperment, ich kann nicht hinaus! (Sich umsehend.) Halt! dort in der Kammer! (Deutet auf Röschen's Kammer.)

Rose (erschrocken). Bei Leibe! das ist meine Kammer!

Anton. Gleichviel! Nur für's Erste! (Läuft rechts ab.)

Rose. Ach, du lieber Himmel! (Läßt Schüssel und Teller fallen.)

Sechszehnte Scene.

Rose. Mutter Ant.

Mutter Ant. (mit einer Lampe). Ach, Barmherzigkeit! Was treibst Du denn da?

Rose. Ich räume auf, Mutter Anton, ich räume auf!

Mutter Ant. Das nennt sie aufräumen. (Sieht sich um.) Und das Fenster offen? Warum ist das Fenster offen?

Rose. Ich weiß nicht, der Wind — mir hat geträumt —

Mutter Ant. Wind! Träume! Will Dir ein Schloß vor die Träume hängen! Marsch, in Deine Kammer!

Rose (entsetzt). In meine Kammer? Nimmermehr!

Mutter Ant. (erstaunt). Was soll das heißen?

Rose (sehr geschäftig). Das soll heißen, daß Ihr mich immer faul heißt — (kehrend) und daß ich nicht faul bin — und daß ich die ganze Nacht hier arbeiten will — und gar nicht mehr schlafen will. (Die Scherben kehrend.) Gute Nacht, Mutter Anton, gute Nacht!

Mutter Ant. Nichts da! mach' fort! (Nimmt sie beim Arm.)

Rose (sich sträubend). Nein, ich fürchte mich —

Mutter Ant. (sie der Thür zustoßend). Dafür giebt's Schloß und Riegel.

Rose. Einschließen wollt Ihr mich! (Knieend.) Gnade!

Mutter Ant. Keinen Pardon! (Reißt sie auf.) Vorwärts marsch! (Man klopft draußen.) Wer da?

Rose (schnell zur Thür laufend). Gut Freund!

Hinz (draußen). Ich bin's, der Hinz!

Rose. Er ist's! der Hinz —

Mutter Ant. Der Hinz? Was will denn Der? (Geht zur Thür und öffnet sie.)

Rose (b. S.). Gottlob!

Siebenzehnte Scene.

Vorige. Hinz (im Bräutigamsstaate, mit einem Strauß vor der Brust)

Hinz. Der Hinz ist's, Mutter Anton, der Hinz, der eigenhändig um Jungfer Rosen's Hand bei Euch freit.

Mutter Ant. (b. S.). O weh!

Rose (b. S.). Den hatte ich ganz und gar vergessen!

Hinz. Ich bin einig mit ihr, sie ist einig mit mir, und wir sind einig mit uns. Also Euren Segen — sonst ist's mir auch Eins!

Mutter Ant. (grob). Kann nicht angehen.

Hinz. Und nun gerade. —

Mutter Ant. Du mußt ja marschiren. —

Hinz. Und nun gerade nicht!

Mutter Ant. Ich geb's nicht zu. —

Hinz. Mir auch recht — sie ist mündig. —

Mutter Ant. Sie kann Dich nicht vor Augen sehen. —

Hinz. Sie ist verliebt in mich bis über die Ohren. —

Mutter Ant. Sie giebt Dir einen Korb. —

Hinz. Ne! Sie hat mir bereits ihren Ring gegeben!

Anton (in der Thür). Ihren Ring? Falsche!

Mutter Ant. Ihren Ring?

Hinz. Von ihren Haaren. Sie betet mich an.

Mutter Ant. Aber ihre Launen. —

Hinz. Ihre Launen? Ich bete sie an.

Mutter Ant. Ihre paar Groschen. —

Hinz. Ihre paar Groschen? Ich bete sie an!

Mutter Ant. (b. S., verzweifelnd). Nun denn, wenn Alles Nichts hilft — 'raus mit den Lügen! Lieber Himmel, verzeih' mir's, es ist ja für meinen Sohn! (Laut.) Hinz! Du bist ein braver Bursch, und ich halte viel auf Dich —

Hinz. Ich weiß! Ihr betet mich an!

Mutter Ant. So höre denn, es bricht mir das Herz — aber es muß heraus. —

Hinz. Na!

Mutter Ant. Rose — die Dich liebt —

Hinz. Und wie!

Rose (b. S.). Was denn noch?

Mutter Ant. Hat einen heimlichen Liebhaber.

Rose. Abscheulich!

Hinz. Ne! Wind! Wind!

Mutter Ant. Du glaubst nicht? Ich habe ihn selbst heute früh in ihrer Kammer gefunden.

Hinz (auf die Kammer zulaufend). Ne! Wind! Wind!

Rose (b. S.). 's ist aus mit mir!

Hinz (öffnet die Thür). Alle Wetter! Kein Wind!

Anton (tritt hervor).

Mutter Ant. (verblüfft). Ach! Du Allmächtiger!

Gesang.

Anton.

Ha! es ist wahr, es ist klar,
Sie gab Ring ihm und Haar;
Sie log,
Und trog,
Und war falsch immerdar!

Mutter Ant.

Ha! es erdrückt mir das Herz,
Was ich sagte im Scherz
Ist wahr,
Und klar,
Ich vergehe vor Schmerz!

Hinz.

Ha! es ist wahr, es ist klar,
Ja, ich bin nur ihr Narr.
Sie log,
Und trog,
Und war falsch immerdar!

Rose.

Ha! es zerbricht mir das Herz,
Ich vergehe vor Schmerz;
Ich bin
Verschrien:
Aus ist Freude und Scherz!

Alle Vier.

Ha! rc.

(Hinz wirft Rosen den Ring vor die Füße und läuft ab. Rose sinkt weinend in den Sessel. Anton geht in den Hintergrund, und nimmt Tornister und Hut.)

Achtzehnte Scene.

Rose. Mutter Ant. Anton.

Mutter Ant. (auf Rosen zugehend). Unglückskind! — Was ich sagte, was ich rein erlogen hatte, war also wahr?

Anton (der eben hinaus wollte, umkehrend). Was sagt Ihr?

Mutter Ant. (sich umwendend). Ach, so schweigt Ihr! — Schämen solltet Ihr Euch! Roth werden wie Euer Aufschlag. Schleicht Euch ein als ein Freund meines Sohnes, und hintergeht mir dies Mädchen, so rein und lauter, wie die Unschuld selbst. Meinem Sohn war sie bestimmt, liebte er sie doch schon als Kind! Nur um jeden Freier abzuschrecken, hab' ich sie verleumdet.

Anton. Rein und lauter? Aber dann verstehe ich nicht.

Mutter Ant. Als ob Ihr's auch verstehen könntet, Ihr!

Anton. So sprecht.

Mutter Ant. (entschlossen). Ja, sprechen will ich! Alles sollt Ihr wissen, zu Eurer eigenen Beschämung — (Anton nähert sich.) Acht Jahre sind's her — die Rose war schon ein blühendes Ding — ich ein armes dürftiges Weib. — Da trat eines Abends mein Junge, mein Anton, zu mir. — Gute Mutter, sprach er jubelnd, Nichts mehr von Quälen und Kummer — fort mit den Thränen. — Reich seid Ihr, reich, sage ich Euch. — Ich bin Soldat, bin Stellvertreter — da nehmt das Geld dafür — und genießt Eure alten Tage. — Ja, mein Herr Sergeant, mein Anton wäre frei gewesen, der einzige Sohn einer Wittwe ist frei vom Kriegsdienst — aber für seine Mutter hat er sich verkauft, für mich — (Das Schluchzen erstickt ihre Stimme.)

Rose (aufstehend). Ach! das war edel!

Mutter Ant. (grob). Und ob es edel war, Alles zu verlassen, was er auf Erden liebte!

Anton. Seine gute Mutter —

Mutter Ant. O, ich war's nicht allein! Daß mich Keiner stehlen würde, das wußte er wohl — aber es war noch ein anderes Wesen da — (Rose nähert sich ihr leise.) jung wohl — noch fast Kind — aber —

Anton. Weiter!

Mutter Ant. (traurig). Ja, weiter — fort mußte er nun 'mal — die Trommeln wirbelten — der Trompeter blies, er umarmte mich weinend, aber durch die Thränen blickte er wo anders hin — vom Hügel aus winkte er noch mit dem Tuche, aber immer den Blick in der Richtung auf das Fenster dort. (Zeigt auf Rosen's Kammer.)

Rose. Dort?

Mutter Ant. Ja! Auf Dein Fenster — und der Blick schien zu sagen: (bewegt) Wer wird sie schirmen und wachen, wenn ich fort bin? (Mit dem Stocke aufstoßend, kräftig.) Ich will sie Dir bewahren, sagte ich zu mir selber! Thust Du Deinen Dienst für mich, will ich meinen Dienst für Dich thun! (Stolz.) Und acht Jahre habe ich so gedient. (Schultert mit der Krücke.)

Anton. Das habt Ihr gethan? Acht Jahre lang habt Ihr dies Mädchen bewacht? (Drückt ihr die Hand, und wendet sich ab, die Augen trocknend) Mutter Anton! Ihr hättet in der alten Garde dienen können.

Mutter Ant. Ja, acht Jahre habe ich Posten gestanden, und gequält habe ich sie, verleumdet habe ich sie — aus Dienstpflicht. — Und wenn ich sagte, daß sie nicht brav sei, und Liebhaber hätte so war's erlogen — (Weinend.) Ja, erlogen, denn sie war immer die Beste und Tugendhafteste im Dorfe!

Anton (erfreut). Wär's möglich!

Mutter Ant. (stolz). Ja! es war möglich! (Weinend.) Bis Ihr gekommen, Friedensstörer — (In den Sessel fallend.) Mein armer Anton!

Rose (vor ihr knieend, weinend). So weint doch nicht, Mutter Anton — weint doch nicht — Ich will ihn ja auch lieben und —

Anton (entzückt). Wie?

Rose. Ja! Ich liebe ihn schon Euch zu Liebe, und weil er mich lieb gehabt — und auf ihn will ich warten, bis funfzig Jahr — (weinend) mehr kann ich nicht thun!

Anton. Nein, so lange nicht, Heldenmädchen! Morgen schon — (Trommeln wirbeln hinter der Scene) Ach mein Gott! Fort muß ich! Ueber all' das Glück hab' ich mein Unglück vergessen!

Mutter Ant. Was soll das heißen?

Anton (traurig). Ach! der Anton ist ja wieder da!

Mutter Ant. Wie?

Anton. Ich bin's ja, Mutter! Ich bin ja der Anton!

Mutter Ant. (läßt die Krücke fallen). Mein Sohn! mein Sohn! Herr Gott! ich danke Dir! (Umarmung.)

Rose. Wie? der schöne Sergeant? der Kriegsgott?

Anton. Ja! das bin ich! — meine Mutter — meine Röschen! — aber — (betrübt) weil Ihr mir so Schlechtes von dem Mädel gesagt habt — da bin ich — da habe ich mich wieder —

Rose und **Mutter Ant.** Nun?

Anton. Zum Stellvertreter verkauft!

Rose. Ach! mein Gott!

Mutter Ant. (ihn umklammernd). Nein, nein! ich lasse Dich nicht wieder fort! Das kann der Feind nicht wollen, das kann der König nicht wollen, das kann der Himmel nicht wollen. Rose, hilf mir!

Rose (ihn festhaltend). Nein! das kann ich auch nicht wollen!

Anton. Vergebens, Mutter — ich hab's unterschrieben!

Mutter Ant. (außer sich). Mein Sohn! mein Sohn! Sie wollen ihn wieder todtschießen. —

Anton. Tröstet Euch, Mutter! Lebe wohl, Rose! (Seufzend.) Auf acht Jahre!

Rose (außer sich). Acht Jahre! Ach! Ich halt's nicht aus!

Neunzehnte Scene.

Vorige. Conscribirte. Bauern. Bäuerinnen. Hinz (in Militairtracht).

Chor (aus Mariette.)

Kameraden, auf! das Schwert zur Hand,
Es gilt den Kampf für's Vaterland;
Es geht zum Krieg und Sieg, Hurrah!
Die Losung heißt: Victoria!

Hinz (mit einem Vogelbauer). Lebt wohl, Mutter Anton! — Leb wohl, schönes Geschlecht! Sie zwingen mich zum Siege — Mutter Anton, füttert mir meinen Zeisig —

Anton (erstaunt). Wie? Hinz! Du ziehst mit fort?

Hinz (kläglich). Muß ich denn nicht, da Ihr mir meine Frau mit sammt den tausend Gulden weggeschnappt?

Anton. Also darauf hast Du gerechnet?

Hinz. Just die tausend Gulden brauchte ich, mich stellvertretern zu lassen, und wenn Ihr mich etwa auf Credit stellvertretern wollt —

Anton. Hinz! ich gebe Dir —

Hinz. Credit?

Anton (die Hände ausstreckend). Nein! meinen Segen!

Mutter Ant. Und nun bleibst Du?

Anton. Bis Röschen mich fortschickt.

Rose. Nicht doch — (Ihm die Hand reichend.) Bleibt in Frieden!

Anton (lächelnd). Und ohne Stellvertreter. Jetzt, gute Mutter stehe ich Schildwache — (Rose umarmend.) Abgelöst!

Mutter Ant. Es war Zeit! (In der Tasche suchend.) Aber wenn ich nur meine Brille hätte.

Rose (sie ihr aufsetzend). Mütterchen Es ist Alles wieder zusammen! Jetzt seht ihn an — er ist ein hübscher Soldat — wie Ihr — in Eurer Jugend!

Schlußchor.

Ha! nun lacht Wonne und Glück,
Und mit heiterm Blick,
Nach Streit
Und Leid
Kehret die Freude zurück.

Ha! laßt im frohen Verein
Uns des Augenblick's freun,
Mit Sang
Und Klang
Mischet Euch Alle darein

(Der Vorhang fällt.)



